Unser himmlischer Vater.

Ein Trostbüchlein

von

P. James Smith.

H. Schwantke Küddowta

Unser himmlischer Vater

oder

Gott eine Zuflucht und Stärke in der Not.

Ein

Trostbüchlein

für Leidende und Angefochtene.

Von

P. James Smith.

——>>⊙<<——

Aus dem Englischen.

Stuttgart.
Druck und Verlag vom Christlichen Verlagshaus.

Unser Vater.

„Ich will euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der allmächtige Herr.“ (2 Kor. 6, 18.)*

Geprüfter Christ! Du bist keine Waise. Du hast einen Vater. Gott, in all der Herrlichkeit seines Wesens und seiner Vollkommenheit, ist dein Vater. Er hat dich zu seinem Eigentum angenommen. Er hat dich durch seinen Geist wiedergeboren. Er hat dich von der Welt berufen und verheißen, an dir Vaterstelle zu vertreten. Er sagt: „Ich will euer Vater sein.“ Wünschest du Rat? Befrage deinen Vater. Brauchst du Hilfe? Erbitte sie von deinem Vater. Bist du mit Sorgen gequält? Lege sie auf deinen Vater. Bist du durch Feinde erschreckt? Rufe zu deinem Vater. Scheinen deine Schwierigkeiten unüberwindlich? Wende dich an deinen Vater. Gott heißt nicht nur Vater, sondern er hat eines Vaters Wesen und Natur. Er nennt uns nicht nur seine Söhne und Töchter, sondern wünscht, daß wir uns ihm gegenüber als solche verhalten. Wir sollen Zutrauen haben zu seiner Liebe; wir

* Die Schriftworte sind gewöhnlich nach der englischen, meist richtigeren Uebersetzung gegeben.

sollen auf sein Wort vertrauen; wir sollen an sein Vaterherz fliehen; wir sollen unsere Hilfsmittel aus seiner Hand erwarten. In allen Dingen sollen wir unsere Bitten im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden lassen. Er sieht uns gerne vertrauen auf seine Versorgung, uns verlassen auf sein Wort, erwarten seine Mitteilungen und ruhen in seinem Willen. Gläubige Seele, was für Prüfungen auch immer dich befallen, was für Verwirrung über dich kommen und was für Feinde sich wider dich erheben, was für Veränderungen in deinen Umständen stattfinden mögen, Eins kann dir nimmer zustoßen — du kannst nie vaterlos sein, mithin kannst du niemals freundlos sein. Du bist Gottes Kind, wie armselig auch immer deine Verhältnisse oder wie versuchungsvoll dein Pfad sei. Welch unaussprechliches Erbarmen!

„Wir sind Gottes Kinder. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Jesu Christi." (Röm. 8, 16. 17.)

Unser älterer Bruder.

„Wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, derselbe ist mein Bruder.“ (Matth. 12, 50.)

Jede Beziehung, in welcher Jesus zu seinem Volke steht, ist kostbar. Aber es giebt einige, die es besonders sind, vornehmlich unter eigenartigen Umständen. Er ist nicht nur unser Heiland, sondern auch unser Bruder. Er ist Bein von unserem Bein und Fleisch von unserem Fleisch. Unsere Natur besitzend, einer aus unserer Familie, wacht er über uns mit brüderlichem Auge und liebt uns mit Bruderliebe. Er ist der „Bruder, geboren zur Widerwärtigkeit“. Er hat das tiefste Interesse an allen unseren Angelegenheiten und hat acht auf uns, uns Gutes zu thun. In allen unseren Widerwärtigkeiten dürfen wir zu ihm gehen und ihm unsere Herzen ohne den geringsten Vorbehalt öffnen. Wir können zu niemand gehen, der uns etwa mehr liebte, oder der fähiger oder williger wäre, uns zu helfen. Er legte für uns sein Leben nieder und bewies dadurch die Größe seiner Liebe zu uns. Er ist gen Himmel gefahren, dort in der Gegenwart Gottes zu erscheinen für uns.

Mein geprüfter christlicher Freund, Jesu Auge ist offen über dir in deiner Prüfung; Jesu Ohr

lauscht deinen Hilferufen; Jesu Herz ist ergriffen von deinen Schmerzen und Leiden, und Jesu Zunge ist beschäftigt, Fürbitte für dich bei deinem Vater einzulegen. Süßer Gedanke! Wir haben einen Bruder im Himmel, einen Bruder, der alles weiß, was wir leiden, und der die Absichten unserer Feinde vereiteln und uns unsere Trübsale und Prüfungen heiligen und schließlich machen wird, daß uns alles zum Besten dienen muß. Sein starker Arm wird uns verteidigen, seine barmherzige Hand wird uns versorgen und sein weiches Herz wird immer mit uns fühlen. Durch Leben und Tod wird er uns nach seinem Rat führen und uns endlich mit Ehren annehmen. Lasset uns daher in aller Trübsal zu ihm gehen, mit ihm über die Befriedigung unserer Bedürfnisse reden, ihm in jeder dunklen, traurigen Stunde vertrauen und es von ihm erwarten, daß er uns Bruderliebe erweisen werde.

„Beide, der da heiligt und die geheiligt werden, kommen von einem (von einer Familie). Darum schämt er sich auch nicht, sie Brüder zu nennen." (Hebr. 2, 11.)

Der Tröster.

„Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich.“ (Joh. 14, 16.)

Die Sorgen des Volkes Gottes sind zuweilen so tief, daß menschliche Tröster nicht ausreichen. Sie vertiefen nur unser Weh und vermehren unsere Trübsal. Jesus wußte das, und deshalb, da er selbst seine Jünger drei Jahre hindurch getröstet hatte und nun im Begriff stand, sie zu verlassen, verheißt er ihnen, den heiligen Geist zu senden, daß er der bleibende Tröster seines Volkes sei.

Der heilige Geist ist eine göttliche Person. Er kann das Herz erforschen und die wahre Ursache all unserer Sorgen feststellen. Seine Zärtlichkeit und Liebe sind unendlich, daher kann er in passendster und erfolgreichster Weise Trost spenden. Jesu ganze Fülle steht ihm offen, und er wird für jeden Fall der Sorge das richtigste Heilmittel wählen und anwenden. Er verwendet die Verheißungen; er enthüllt unseres Vaters liebreiches Angesicht; er offenbart die Angemessenheit und Hinlänglichkeit Jesu Christi; er bezeugt

unsere Annahme und ruft „Abba, Vater!" in unseren Herzen. Ihm verdanken wir jeden Lichtstrahl, jede aufmunternde Hoffnung, jede erfreuliche Aussicht und jeden belebenden Trost. Es ist seine Arbeit, zu trösten. Es ist seine Lust, zu trösten. Laßt uns also in all unseren Prüfungen, Unannehmlichkeiten, Versuchungen und Betrübnissen auf ihn schauen um Trost. Unsere irdischen Freunde mögen uns verlassen oder sich uns als schlechte Tröster erweisen; aber der gute heilige Geist kann und wird uns bis ans Ende trösten.

Hochgelobter Herr Jesus, sende den Tröster in mein Herz, daß er mich mit den Versicherungen deiner Liebe und der Heilsfreuden tröste! O, daß ich doch die Gegenwart und Macht des Trösters in meiner Seele wahrnähme, wie er die Wahrheit erschließt, Jesum offenbart und mich auf den Tag der Erlösung versiegelt!

„Derselbe wird mich verklären, denn von dem meinen wird er es nehmen und euch verkündigen." (Joh. 16, 14.)

Die Bestimmung.

„Daß nicht jemand weich würde in diesen Trübsalen; denn ihr wisset, daß wir dazu gesetzt sind." (1 Thess. 3, 3.)

Obzwar Trübsal nicht aus dem Staube kommt, noch Beschwerde aus dem Boden springt, so ist dennoch der Mensch zum Ungemach geboren, wie die Funken aufwärts fliegen. Mühsal ist die natürliche Folge der Sünde und alles Elend entspringt aus dieser bitteren Wurzel. Aber Gott macht unsere Schwierigkeit zu unserer Arznei und gebraucht sie zu unserem zeitlichen und ewigen Wohl. Unsere Sorgen sind nicht die Strafen eines zornigen Gottes, sondern die Züchtigungen eines liebenden Vaters. Er sah zum voraus, was wir sein sollten und was für uns nötig sein würde, und demgemäß bestimmte er die Zahl, Art und Dauer unserer Leiden. Zuweilen schickt er Prüfungen gerade von ihm selbst: dann sehen wir seine Hand und finden es verhältnismäßig leicht, uns seinem Willen unterzuordnen. Aber zu andern Zeiten läßt er es zu, daß wir uns selbst in Schwierigkeiten verwickeln: dann können wir seine Hand nicht darin finden und kommen daher in Versuchung, Traurigkeit und Kummer. Aber jeder Christ hat seinen

Kelch; er wird durch seines Vaters Weisheit gemischt und ihm durch seines Vaters Vorsehung in die Hand gegeben; er sollte ihn daher annehmen und sich bemühen, sich darein zu fügen und mit Jesu zu sagen: „Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein himmlischer Vater giebt?“ Jede Trübsal kommt nach Gottes Bestimmung, soll uns zum Besten dienen und muß zu unserem Wohlergehen gereichen. Ueber jede Trübsal ist „Liebe“ geschrieben, wenn wir nur die Schrift lesen könnten, und in jedem Leiden ruft Gott uns die Worte zu: „Komm nahe zu mir, mein Kind, daß ich dich segne!“ So lasset uns denn Gott uns nahen und unsere Not ihm darbringen. Lasset uns ihn bitten, daß er sie uns heilige, daß sie uns von der Erde wegziehe, Jesu weihe und uns für den Himmel geschickt mache! Alles ist Liebe, was von dem Gott der Liebe kommt.

„Er ist einig, wer will ihm antworten? Und er macht es wie er will. Denn er vollzieht, was mir bestimmt ist, und viele solche Dinge sind bei ihm.“ (Hiob 23, 13. 14.)

Die bestimmte Zeit.

„. . . Die ihr jetzt eine kleine Zeit, wo es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen.“ (1 Petr. 1, 6.)

Versuchungen sind Proben, dazu bestimmt, unsere Grundsätze zu prüfen, unser Bekenntnis und die Stärke unserer Gnadengaben zu erweisen. Die Versuchungen oder Prüfungen des Gläubigen sind mannigfaltig. Sie kommen von verschiedenen Seiten, sie berühren uns auf mancherlei Weise, aber sie alle sind begrenzt. Sie sind nur für eine kleine Zeit. „Am Tage der Widerwärtigkeit bedenke:“ — „Die Stunde der Versuchung“. — „Unsere leichte Trübsal, die nur einen Augenblick währt.“ — „Einen kleinen Augenblick habe ich dich verlassen.“ — So sind sie beschränkt zuweilen auf „einen Tag“, „eine Stunde“, „einen Augenblick“, einen „kleinen Augenblick“. Gott bestimmt die Grenze einer jeden Prüfung, und wie lange auch immer die bestimmte Zeit sein mag, sie beschränkt sich auf die gegenwärtige Zeit. „Ich halte dafür, daß dieser Zeit Leiden nicht wert sind der Herrlichkeit, die an uns soll geoffenbart werden.“ Geliebte, wie schwer auch immer die Prüfung ist, sie kann nicht lang sein; wie schwer auch die Last ist, ihr habt sie nicht weit zu tragen. Wir

werden bald unser Kreuz niederlegen und auffahren, unsere Krone zu empfangen. Wenn unser Vater jetzt finster auf uns blickt, er wird bald wieder uns anlachen. „Sein Zorn währt nur einen Augenblick; in seiner Gunst ist Leben. Das Weinen mag einen Abend dauern, aber Freude kommt am Morgen." — Deine gegenwärtige Trübsal ist nur für eine kurze Zeit und diese Zeit wird bald zu Ende sein. Darum ertrage es mit Geduld, Gebet und Hoffnung! Gieb dich nicht der Verzagtheit hin, lausche nicht dem Teufel, aber hoffe auf Gott; denn du wirst ihn noch preisen für die Hilfe seines Angesichts. Die Finsternis der Nacht wird bald dem rosigen Morgenlicht gewichen sein; die Grenze deiner Trübsal wird bald erreicht sein, und dann wird Freude, ewige Freude über deinem Haupte sein und alle Sorgen und Seufzer werden auf immer von dir fliehen.

„Der Gott aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner himmlischen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbe wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen." (1 Pet. 5, 10.)

Das Vermächtnis.

„Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt.“ (Joh. 14, 27.)

Jesus weiß aus Erfahrung, was sein Volk braucht. Sein Erdenleben war ein Leben von Prüfung, Sorge und Schmerz. Er war der „Schmerzensmann“. Dennoch inmitten alles dessen genoß er Frieden. Sein Geist war gewöhnlich in Ruhe. Sein Glaube war in lebendiger Bethätigung und sein Ruhen auf seines Vaters Liebe war vollkommen. Wenn er auswendig voller Verwirrung und Kampf war — inwendig hatte er Frieden. Und als er diese Welt verließ, um zu seinem Vater zu gehen, ließ er uns dieses als ein Vermächtnis: „Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.“

Unsere Seelen können voller Frieden sein, unsere Verhältnisse mögen sein, welche sie wollen. Wer Glauben übt an Jesum, seinen Sinn setzt auf Jesum und sich zufrieden giebt in den Willen Jesu, der wird Frieden haben. So steht geschrieben: „Du wirst in vollkommenem Frieden halten den, dessen Sinn auf dich gestellt ist, weil er auf dich traut.“ — Meine Seele, ich schärfe es dir ein, jede Sorge auf Jesum zu werfen!

Unterwirf dich seinem Willen, nein, ziehe seinen Willen deinem eigenen vor. Laß das Wort Jesu deine Richtschnur und deinen Trost sein, laß die Verherrlichung Jesu deinen Zweck und dein Ziel sein und laß das Vermächtnis Jesu zum Gnadenthrone genommen werden, daß es dir von deinem himmlischen Vater möge ausgezahlt werden. Bete, bete um eine heilige Ruhe deines Geistes inmitten aller Stürme der Zeit und erwarte eine innere Stille des Geistes im Leben und Sterben. Glaube, und das Vermächtnis ist dein. Bete im Glauben, und das Vermächtnis wird dir ausgezahlt werden. Dein Heiland, der dir dieses Vermächtnis auf Erden hinterließ, lebt im Himmel, um dafür zu sorgen, daß es allen Bewerbern ausbezahlt werde. Darum zeige es vor im Vertrauen, erwarte es zu empfangen, und du wirst dich dessen bald erfreuen. „Wir, die wir glauben, gehen in die Ruhe ein."

„Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu." (Phil. 4, 6. 7.)

Die Hilfe.

„Gott ist unsere Zuflucht und Stärke, eine sehr gegenwärtige Hilfe in der Not.“ (Ps. 46, 1.)

Gott ist, was sein Volk bedarf und was er ist, ist er für sie. Sind sie in Gefahr — er ist ihre Zuflucht. Hier sind sie sicher vor dem Bluträcher, der Gerechtigkeit Gottes und dem Drohen eines verletzten Gesetzes. Sind sie schwach — er ist ihre Stärke. Er will sie stärken zum Kampf mit dem Feinde, sie stärken im Kampf, ja sie als Sieger hervorführen. Sind sie in Trübsal — er ist eine Hilfe, eine sehr gegenwärtige Hilfe in der Not. Er will ihnen helfen Trübsal tragen, die Trübsal auszunützen, er will ihnen heraushelfen aus der Trübsal. Er will sie aus sechs Trübsalen erlösen und in der siebenten soll sie kein Uebel berühren. Christ, laufe in jeder Gefahr zu deinem Gott! Seine Arme sind offen, dich zu umfangen. Sein Herz ist eine Zuflucht für dich. Er will dich schirmen; er will dich beschützen; er will dich verteidigen. Er will dein Schutz sein in Widerwärtigkeit und Wohlergehen, in Leben und Tod. In all deiner Schwachheit flehe zu ihm um Kraft; in all deiner

Gebrechlichkeit begieb dich zu ihm um Gnade. Er ist des Armen Stärke und die Kraft des Bedürftigen in seiner Traurigkeit. Er hat Tausende armer Schwacher gestärkt und er wird auch dich stärken. In all deinen Trübsalen gehe zu ihm um Erquickung und Beistand. Er will dir helfen. Höre seine eigenen kostbaren Worte, die er an sein Volk richtete, als es in tiefer Trübsal und Traurigkeit war: „Fürchte dich nicht; denn ich bin mit dir; sei nicht bange, denn ich bin dein Gott; ich will dich stärken; ja, ich will dir helfen; ja, ich will dich mit der rechten Hand meiner Gerechtigkeit erhalten." — Er ist dein Schild in Gefahr und deine sehr gegenwärtige Hilfe in der Not. Er ist immer nahe, immer bereit, zu helfen, immer willig, dich zu segnen.

„Darum lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden auf die Zeit, da uns Hilfe not sein wird." (Hebr. 4, 16.)

Das allgemeine Los.

„Der Gerechte muß viel leiden, aber der Herr hilft ihm aus dem allem." (Ps. 34, 19.)

Des Herrn Volk besteht aus lauter Gerechten; ihnen wird die herrliche Gerechtigkeit Jesu Christi zugerechnet. In ihnen wird das gerechte Werk des heiligen Geistes gewirkt. Durch sie werden die gerechten Vorschriften des Gotteswortes beobachtet. Der Gehorsam Jesu ist ihr himmlischer Besitztitel. Das Werk des heiligen Geistes bereitet sie auf die Herrlichkeit vor. Ihre praktische Gleichartigkeit mit den moralischen Anforderungen des Evangeliums beweist, daß sie vor Gott gerechtfertigt und durch seine Gnade geheiligt sind. Alle Gerechte haben Trübsal, einige mehr, einige weniger; aber keiner ist ausgenommen. Noch haben sie bloß eine Quelle der Trübsal; denn „viele sind der Leiden des Gerechten". Es hat mehr als einen Hiob gegeben oder einen Lazarus in Gottes Familie, obzwar nicht alle so schwer leiden, wie sie gelitten. Jeder Sohn wird gezüchtigt. Aber wie zahlreich und groß auch immer ihre Trübsale sein mögen, sie sind mehr als ein Wettstreit für sie. Wie ihr Tag, so ist ihre Kraft, und sie finden immer, daß die

Gnade für sie ausreichend ist. „Der Herr befreit ihn aus alle dem.“ Gott hat es unternommen, uns zu unterstützen und durchzuhelfen in und uns zu befreien aus allen unseren Trübsalen. Gottes Errettungen sind immer vollkommen. Er befreit jedes seiner Kinder und er erlöst jedes ganz und für immer. „Israel soll in dem Herrn erlöst werden mit einer ewigen Erlösung; sie sollen nicht beschämt noch beschränkt werden ewiglich.“ Kein Glaubiger ist jemals in seiner Trübsal zu Grunde gegangen. Kein Christ fand jemals seine Last größer als seine Kraft. Oft haben wir unsere Sicherheit bezweifelt, befürchtet, in Frage gestellt; aber wir, gerade wir können bezeugen, daß Gott getreu ist, daß seine Verheißung wahr ist, und deshalb haben wir ausgeharrt bis jetzt.

„Denn du lässest mich erfahren viele und große Angst und machst mich wieder lebendig und holst mich wieder aus der Tiefe der Erde herauf.“ (Ps. 71, 20.)

Die Fußstapfen.

„Diese sind es, die gekommen sind aus großer Trübsal und haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lammes.“ (Offb. 7, 14.)

Nichts ist gewöhnlicher für des Herrn Volk, als mit dem Gedanken versucht zu werden, daß ihre Leiden und Prüfungen außergewöhnliche seien. Aber eine sorgfältige Prüfung des Wortes Gottes und Gemeinschaft mit dem Volke des Herrn wird sie bald davon überzeugen, daß dies ein Irrtum ist. Die ganze Gottesfamilie ist denselben Weg heimwärts gen Himmel gegangen und alle haben mehr oder minder dieselben Proben durchgemacht. Alle haben zu erfahren einen Streit inwendig und einen rauhen Weg auswendig. Betrachtet die Propheten; ihr Pfad war ein besonders versuchungsvoller. Daher sagt der Apostel: „Nehmet, meine lieben Brüder, zum Exempel des Leidens und der Geduld die Propheten, die zu euch geredet haben in dem Namen des Herrn.“ — Geradeso die Korinther. Sie bildeten sich ein, daß ihre Prüfungen eigener Art wären, deshalb schrieb

ihnen Paulus: „Es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung betreten; aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen.“ Ebenso auch der Meister: „Er wurde versucht allenthalben gleichwie wir,“ und „darinnen er gelitten hat und versucht ist, kann er helfen denen, die versucht werden“. — Geprüfter Christ, du bist in den Fußstapfen der Herde. Blicke aufmerksam auf deinen Weg, und du wirst die Fußspuren des großen Hirten und auch seiner kleinen Herde bemerken! Jesus spricht vom Pfade der Versuchung, wenn er sagt: „Dieses ist der Weg, wandelt darin.“ Ermuntere dich also; denn gegenwärtige Leiden führen zu künftiger Herrlichkeit. Die Schrecken der Wildnis werden Kanaan nur noch lieblicher und angenehmer erscheinen lassen. Also voran, die Heimat ist dir sehr nahe!

„Wisset, daß eben dieselben Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. (1 Pet. 5, 9.)

Verwandtschaft bestätigt.

„So ihr die Züchtigung erduldet, so erbietet sich euch Gott als Kindern; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Seid ihr aber ohne Züchtigung, welcher sie alle sind teilhaftig geworden, so seid ihr Bastarde und nicht Kinder.“ (Hebr. 12, 7. 8.)

Trübsale sind oft Züchtigungen. Sie kommen von des Vaters Liebe und sollen uns für unsere Fehler zurechtweisen. Mithin sollten wir, wenn wir in Leiden kommen, uns fragen: „Giebt es nicht eine Ursache dafür?“ und mit dem Propheten sagen: „Lasset uns forschen und prüfen unsere Wege und uns wieder zum Herrn bekehren.“ — Alle Gotteskinder bedürfen der Zurechtweisung und alle werden zurechtgewiesen. Wenn Sünde zugelassen wird ohne Schläge oder Gleichstellung mit der Welt ohne Züchtigung, so ist im besten Falle unsere Kindschaft sehr fraglich. Aber wenn unsere Gewissen zart gemacht und erhalten sind, wenn unsere Thorheiten begleitet sind von Prüfungen, Leiden oder schmerzlichen Ueberführungen, so ist unsere Kindschaft bestätigt. Gott will seinen Kindern nicht gestatten, von ihm weit abzuirren oder ihn lange zu verlassen. „Die Rute und der Verweis geben Weisheit;“ und

oft werden wir geschlagen und zurechtgewiesen, wenn wir von den rechten Wegen des Herrn abirren. Wenn ich nicht ohne Gewissensangst sündigen kann; wenn ich nicht Ruhe finde, bis ich es dem Herrn bekannt habe; wenn ich nicht glücklich sein kann, bis ich das erneute Bewußtsein seiner vergebenden Liebe erhalte, so kann es keinen vernünftigen Zweifel meiner Gotteskindschaft geben. Gott ist mein Vater, und wie unbeständig, schwach, verkehrt und unwürdig ich immer bin — ich bin sein Kind. Er gebraucht die Rute eines Vaters, auf daß er nicht müsse gebrauchen das Schwert eines Richters. Darum will ich mich aufmachen und zu meinem Vater gehen. Ich will ihn um Gnade bitten, daß ich seine Zucht gutheißen könne, die Rute küssen und die Hand, die mich schlägt, segnen. O, mein Vater, laß dein Kind sein schmerzendes Haupt an deinen Busen legen; tröste mich mit einem deiner süßen Worte; versichere mich deiner Liebe und mache mich fähig, deine Zurechtweisung liebreich anzunehmen! O, Herr, weise mich zurecht, aber mit Erbarmen, nicht in deinem Zorn, daß du mich nicht aufreibest!

„Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich. So sei nun fleißig und thue Buße!“ (Offb. 3, 19.)

Eine gnädige Anweisung.

„Wirf dein Anliegen auf den Herrn! Der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen.“ (Ps. 55, 22.)

Trübsale im Fleisch sind oft schwere Lasten für den Geist. Wir haben keinen Freund, Verwandten oder Feind, der nicht hier oder da eine Last auf uns legte. Wir können es nicht immer verhindern, daß Lasten auf uns gelegt werden; aber wir können es verweigern, sie zu tragen. In der That, wir sollten keinerlei Bürden tragen; denn es geziemt Königskindern nicht, als Packträger zu handeln. Wir haben einen großen Lastträger — einen, der unsere Schmerzen und unsere Sorgen getragen hat — einen, der unsere Sünden an seinem eigenen Leibe auf das Kreuz getragen hat. Nun trug er unsere Sünden — deren Schuld und Strafe —, daß wir sie nimmer zu tragen brauchen. Er seufzte, damit wir singen könnten. Er brach zusammen unter der Last unserer Sorgen, daß wir uns erheben und seine süßesten Freuden schmecken möchten. Und nun, wenn er uns belastet mit Sorge, Weh, Angst oder weltlicher Trübsal, so sagt er freundlich: „Laß

mich deine Last nehmen und sie gerne für dich tragen. Meine Kraft ist größer als die deine. Bringe deine Last zu mir, wirf sie auf mich, laß sie bei mir!" — O Christ, was für einen Heiland hast du doch! Er sorgt so für dich und wünscht, du solltest nicht sorgen; und er sieht dich so gern glücklich, daß er dir vorschlägt, ja dich bittet, daß du ihm erlaubest, deine Last für dich zu tragen. Noch mehr als das: er will nicht nur deine Lasten, sondern dich selbst tragen. Er will seine ewigen Arme um dich schlingen, dich aus jeder Schwierigkeit emporheben und dich vor sein Angesicht ewiglich stellen. Nimm deine gegenwärtige Last zu Jesu und laß ihn sie tragen für dich! Thust du es nicht, so wirst du finden, daß sie deine Geduld übersteigt, und du wirst bald anfangen zu denken, daß der Herr hart mit dir handle. Aber wenn du sie zu Jesu nimmst, wird er sie nicht nur für dich tragen, sondern sich dadurch dir wert machen.

„Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen!" (Ps. 50, 15.)

Das Seufzen.

„Wir, die wir in dieser Hütte seufzen unter der Last." (2 Kor. 5, 4.)

Der Leib ist ein armer Wohnsitz für die Seele. Zuerst war er ein prachtvolles Gebäude; aber er ist nun wie ein armes Segeltuchzelt, wenige Annehmlichkeiten darbietend und alle Arten Plagen hineinlassend. Er ist der Sitz von Schmerz, das Mittel von Versuchung und oft ein großes Hindernis für uns in unserem geistlichen Wandel. Wir seufzen in diesem Zelte um das, was wir fühlen, daß es uns fehlt, wie auch dessentwegen, das wir leiden. Es wird auch unser Seufzen erst mit unserem Atmen aufhören. Wir werden zu seufzen haben über unsere Sinnlichkeit, Weltförmigkeit, böse Lust, Abgestumpftheit, Geistlosigkeit, Finsternis und unsern Unglauben. Wir werden seufzen nach Freiheit, Heiligkeit und völligem, ununterbrochenem Frieden. Ja, wir seufzen jetzt, wie einige von uns seit Jahren, und wir werden seufzen, bis das Sterbliche wird verschlungen sein von dem Leben. Seufzend werden wir ins Grab sinken, aber dann werden die Erlösten des Herrn wiederkehren mit Singen, und ewige Freude wird auf ihren Häuptern sein; sie werden Freude und

Wonne empfangen und Sorgen und Seufzen wird von ihnen weichen. — Mein Bruder, ist dein armer Leib der Sitz von Krankheit, von großem Schmerz? Fühlst du dich dadurch gefesselt und darin eingeschlossen? Seufzest du als ein armer Gefangener nach Freiheit? Erhebe dein Haupt, denn deine Erlösung naht! Der Auferstehungsmorgen wird bald anbrechen für diese seufzende Welt, und dann wird der letzte Seufzer der Kirche Gottes sich auflösen in ewige Lieder. Jesus kommt bald, und wenn er kommt, dann wird das große Jubeljahr anbrechen. Jede Fessel wird dann abgelegt sein, jede Gefängnisthür geöffnet, jeder Leidende wird sich der Freiheit von Schmerzen erfreuen und jede Art von Krankheit wird weichen. Das arme Zelt wird eine Behausung Gottes werden, eine herrliche Residenz, ein prächtiger Wohnsitz der Seele.

„Wir sehnen uns auch bei uns selbst nach der Kindschaft und warten auf unseres Leibes Erlösung." (Röm. 8, 23.)

Die Klage.

„Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?“ (Röm. 7, 24.)

Als Christen haben wir nicht nur Trübsale auswendig, sondern auch Prüfungen inwendig; und Seelenleiden sind die größten Leiden. Jeder Gläubige fühlt, daß, wenn er das Gute thun will, ihm das Böse nahe ist; daß er ein Gesetz in seinen Gliedern hat, das gegen das Gesetz seines Gemütes streitet; daß er — wie der römische Verbrecher — einen Leichnam an sich befestigt hat. Der alte Mensch der Sünde und der neue Mensch der Gnade bewohnen dieselbe Seele, und zwischen ihnen ist ein fortwährender Krieg. Von dem einen gehen böse Gedanken aus, böse Lüste, fleischliche Wünsche, verderbte Neigungen und eine Anzahl böser Dinge, zu schlecht, um sie aufzuzählen; — dem anderen entströmen heilige Absichten, geistliche Wünsche, himmlische Triebe und ernstliches Begehren nach völliger Heiligkeit. Das Fleisch leitet und verdirbt unsere allerbesten Verrichtungen; der Geist leitet und verhindert uns, daß wir uns nicht den niedrigen Neigungen des ersteren hingeben. Wir möchten Gutes thun, nur Gutes; aber Böses, Böses voller Macht

tritt uns nahe. Der Leib des Todes hindert uns im Beruf und vernichtet oft den Genuß unserer Vorrechte. So haben wir zwei Armeen in uns, und diese sind beständig im Krieg wider einander, und wenn zu irgend einer Zeit ein Waffenstillstand zu sein scheint, dann gerade ist die Zeit unserer größten Gefahr. O, daß wir doch Gnade hätten, den alten Menschen mit seinen Werken zu kreuzigen und den neuen Menschen anzuziehen, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit! Aber, gelobt sei Gott, der Kampf wird bald vorüber sein, der Streit wird bald aufhören! Wir werden bald vollkommen heilig sein und dann völlig glücklich. Der alte Mensch muß sterben — er steht nun unter dem Todesurteil; und der neue Mensch muß regieren und leiten eine ganze Person ohne Nebenbuhler. O, herrliche Aussicht auf ewige Freiheit von aller Sünde!

„Das Fleisch gelüstet wider den Geist und den Geist wider das Fleisch, und diese sind gegen einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollt.“ (Gal. 5, 17.)

Das Gebet.

„Erbarme dich meiner, denn ich bin in Trübsal!“

Das Gebet ist immer ein Vorrecht, aber in der Zeit der Trübsal ist es ein besonderes Vorrecht. Was hätten wir manchmal thun sollen, wenn wir nicht hätten beten können? Wenn das Herz mit Kummer überfüllt war, wenn der Leib durch Krankheit niedergebrochen war, wenn Hab und Gut gleich Schnee zusammenschmolz und das Grab sich schloß über unsere Geliebten — was hätten wir da ohne Gebet anfangen sollen? Dann schütteten wir unsere Herzen vor dem Herrn aus, dann wandten wir uns an den allmächtigen König, dann schrieen wir zu dem Lenker aller Angelegenheiten, dann suchten wir Gemeinschaft mit der „Auferstehung und dem Leben“; und im Gebet wurden wir getröstet und in der Antwort auf das Gebet fanden wir Vergeltung für unsere Trübsale. Christ, in deiner Trübsal wende dich zu deinem Gott, berufe dich auf seine Barmherzigkeit! Erbarmen hat stets Mitgefühl mit Leidenden und fühlt für die Betrübten. Die Barmherzigkeit deines Gottes ist ausgedehnt wie die Unendlichkeit und zarter als das mildeste Mutterherz.

Er wird dir lauschen, mit dir fühlen, sich dir offenbaren und dich dahin bringen, daß du ihn gerade für diese Trübsal preisen wirst, die dich jetzt seufzen macht. Wie oft ist es in Gottes Wort wiederholt: „Dann schrieen sie zum Herrn in ihrer Trübsal, und er erlöste sie aus ihren Leiden!“ Darum fahre fort zu beten, obzwar es scheinen mag, daß, je mehr du betest, desto mehr deine Trübsale zunehmen — denn dies ist zuweilen der Fall; jedoch Gebet, wenn es Herzensgebet ist, wird sicherlich den Sieg davontragen. Gott kann sich nicht weigern, die Hilfsrufe seiner Betrübten zu hören oder die Gebete seiner in Trübsal befindlichen Kinder zu beantworten. Sein Wort ist ausgegangen und kann nicht zurückgenommen werden. Sein Herz ist Liebe und kann nicht teilnahmlos sein. Seine Hilfsquellen sind unendlich und können nicht erschöpft werden. Er wird dir daher sehr gnädig sein auf die Stimme deines Rufens; wenn er hören wird, wird er dir antworten.

„Herr, erquicke mich um deines Namens willen; führe meine Seele aus der Not um deiner Gerechtigkeit willen!“ (Ps. 143, 11.)

Ein Gegengift.

„Unser keiner lebt ihm selber.“ (Röm. 14, 7.)

Der angefochtene Christ sollte nimmer bei seinen Trübsalen verweilen. Leid kommt, ihn mit einer Sendung zum Herrn auszurüsten und ihn aus seinem gegenwärtigen Zustand und seiner Stellung hinauszutreiben. Daher haben viele aus Gottes Volk großen Trost in Trübsal gefunden durch thätigen Anteil an Gottes Werk. Mein angefochtener Freund, gehe, wenn du kannst, in die Krankenzimmer und sprich von Jesu mit den Kranken. Gehe in die einsame Wohnung der Witwe, höre auf ihre Sorgenklage, und bemühe dich, ihre Thränen zu trocknen. Nimm ihre verwaisten Kinder bei der Hand und sprich freundliche Worte vom himmlischen Vater zu ihnen. Gehe in die Hütte des armen Arbeiters, wo es so viele Bedürfnisse und wenige Annehmlichkeiten giebt, und stelle dort Jesum dar, indem du von ihm sprichst und für ihn handelst. Blicke auf die Leiden anderer und versuche, ihnen Linderung zu bringen. Schaue auf die Entbehrungen anderer und bemühe dich, sie zu versorgen. Blicke auf die Unwissenheit anderer und trachte darnach, sie zu belehren. Es geschieht durch Gutes-

thun, daß wir Gutes bekommen. Sei thätig für deinen Heiland, und du wirst von ihm getröstet werden. Das Mittel, Sorge zu vergrößern, ist — sich mit ihr abgeben, und der Weg, Befreiung von ihr zu erlangen, ist, trotzdessen für Jesum zu wirken. Der Einfluß frischer Luft auf die Nerven, von Gottes Wahrheit auf den Geist und der Sorgen für andere auf das Herz wird befreien, beleben und wiederherstellen zu Trost derjenigen, welche ausgehen als Botschafter der Barmherzigkeit, während diejenigen, welche zu Hause sitzen, über ihr Leid und Weh brüten, beständig niedergedrückt und traurig sein werden. Während du dich also auf Gottes Verheißungen stützest, sei thätig im Dienste des Herrn und eifrig in der Sache Gottes. „Die Hand des Fleißigen macht reich, aber der Träge wird Hunger leiden.“ Dieses ist ebenso in geistlichen, wie in irdischen Dingen wahr.

„. . . auf daß wir hinfort nicht uns selbst leben, sondern dem, der für uns gestorben und wieder auferstanden ist.“ (2 Kor. 5, 15.)

Göttliches Mitgefühl.

„Wer sie ängstigte, der ängstigte ihn auch; und der Engel, so vor ihm ist, half ihnen. Er erlösete sie, darum, daß er sie liebte und ihrer schonete. Er nahm sie auf und trug sie allezeit von Alters her.“ (Jes. 63, 9.)

Wie wohlthuend ist Mitgefühl! Doch menschliche Teilnahme ist oft sehr schwach — sie mag mildern, kann aber nicht helfen. Der freundliche Besuch, das liebevolle Wort ist zeitweise kostbar; aber sie erreichen unsere Angelegenheit nicht, sie bringen uns nicht beständige Erlösung. Liebe ist oft ohne Macht, der geliebten Person zu helfen. Nicht so, wenn Gott liebt, denn dann bewegt das liebende Herz einen allmächtigen Arm und öffnet unendliche Hilfsquellen. Aber es liegt etwas Erstaunliches in dem Gedanken, daß die Trübsale eines Wurmes — eines sündhaften Wurmes — das Herz des Unendlichen, das Herz Gottes, betrüben. Das ist jedoch das Zeugnis seines eigenen Wortes. Was für ein Ausdruck der Liebe ist doch das! „Sie legten die fremden Götter von sich und dienten dem Herrn; und seine Seele trauerte um das Unglück Israels.“ — Welch außerordentliche Zartheit ist dargethan, wenn der Gott des Weltalls er-

klärt: „Wer sie anrühre, rühre seinen Augapfel an"! Geprüfter Mitpilger, wenn dein Weg rauh ist, deine Kraft klein, dein Herz verwundet, dein Seufzer schwer — so hat Gott Mitleid mit dir! Sein Auge sieht, seine Ohren hören und sein Herz fühlt; denn „wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über die, so ihn fürchten; denn er weiß, was für ein Gemächte wir sind, daß wir Staub und Asche sind." — Glaube das und sei traurig, wenn du kannst! Glaube das und klage, wenn du darfst! Vielmehr, glaube das und gehe deinen Weg freudig voran! Was kannst du mehr wünschen? Gott, dein Vater — Gott als ein Vater dich bemitleidend — dich als sein geliebtes Kind bemitleidend. Die Teilnahme Gottes sollte deine Erquickung, dein Trost und deine Freude sein.

„Denn wir haben nicht einen Hohepriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben, gleichwie wir, doch ohne Sünde." (Hebr. 4, 15.)

Göttliche Erquickung.

„Obzwar ich mitten in der Angst wandle, wirst du mich doch erquicken.“ (Ps. 138, 7.)

Einige aus Gottes Familie werden besonders geprüft. Trübsal scheint von allen Seiten auf sie loszustürmen; sie scheinen davon umgeben zu sein. Sie haben Leiden in der Welt — das Geschäft wird ihnen zur Prüfung; Leiden in der Familie — die Kinder bereiten ihnen Anfechtung; Leiden in der Kirche — mitverbundene Glieder gereichen ihnen zur Prüfung. Sie haben Leiden in ihren eigenen Seelen; denn vom Satan, Zweifeln, Aengsten und innerer Verdorbenheit werden sie geprüft. Sie müssen vorangehen, aber sie wandeln inmitten von Trübsalen. Beobachter wundern sich, wie sie es ertragen und aushalten können. Aber da ist ein Geheimnis, welches äußere Beobachter nicht sehen können. Der Herr erquickt seine Geprüften. Zuweilen fällt ein kostbarer Teil seines Wortes auf den Geist, wie der Tau auf das Gras. Ein andermal weht der heilige Geist die Seele an, wie die Lüfte von den ewigen Anhöhen. Nun bricht Jesus, die Sonne der Gerechtigkeit, hindurch und scheint auf sie, wie die natürliche Sonne nach dem stürmischen Tag. Dann geht die Seele im Gebet aus sich heraus und erhebt sich und hält solche Gemein-

schaft mit Gott, wie wir im Bade ein Abbild der Erquickung finden. Die Verordnungen des Hauses Gottes, die Sakramente, sind wirkliche Gnadenmittel und das Lesen des Gotteswortes ist wie ein Spaziergang mit dem sündlosen Adam im Paradiese. Diese Belebungen sind köstlich. Sie lassen den Glauben sich von neuem an die Verheißungen anklammern, die Hoffnung blickt vorwärts auf die Ruhe, die von neuem winkt, und die Liebe erhebt sich und findet ihren Mittelpunkt und ihre Zuflucht in den Vollkommenheiten des Allerhöchsten. O, daß es doch mehr von diesen Erquickungszeiten gäbe! Mein Gott, du hast gesagt: „Ich will Israel wie ein Tau sein, und er soll blühen wie eine Rose!" Erfülle diese köstliche Verheißung täglich in meiner Seele!

„Dann werden wir acht darauf haben und fleißig sein, daß wir den Herrn erkennen; denn er wird hervorbrechen wie die schöne Morgenröte und wird zu uns kommen wie ein Regen, wie ein Spatregen, der das Land feuchtet." (Hos. 6, 3.)

Die Absicht.

„Auch so wir haben unsere leiblichen Väter zu Züchtigern gehabt und sie gescheut, sollen wir denn nicht vielmehr unterthan sein dem Vater der Geister, daß wir leben? Und jene zwar haben uns gezüchtigt wenige Tage nach ihrem Gutdünken, dieser aber zu Nutz, auf daß wir seine Heiligung erlangen." (Hebr. 12, 9. 10.)

Gläubiger, bist du betrübt? Bist du schwer geprüft? Rollt Leid auf Leid über dich? Was ist die Ursache? Es muß eine sein. Was ist die Absicht? Hast du nachgeforscht? Falls nicht, thue es jetzt. Warum prüft mich Gott so? Haßt er mich? Nein! Ist er zornig? Nein. Er hat geschworen, daß er mit dir nicht zürnen wolle. Warum also geschieht es? Gott beabsichtigt, dich heilig zu machen — dich ihm ähnlich zu gestalten. Er ist dabei, dich von der Kreatur zu entwöhnen. Er macht dich der Erde überdrüssig. Er beabsichtigt, deine Gedanken, Wünsche und Hoffnungen himmelwärts zu lenken. Er wendet dich ab und sondert dich von dem, das befleckt und entehrt, daß er dich abschleife und verkläre, damit du auffangest und wiederstrahlest die Strahlen seiner Herrlichkeit in seiner Gegenwart ewiglich. Du hast gebeten, heilig

gemacht zu werden. Gott hat dein Gebet erhört. Er billigt es; er ist im Begriff, es zu beantworten. Durch seine gegenwärtigen Mittel, die er durch die Macht seines heiligen Geistes heiligen will, will er dich zubereiten, daß du ihn verherrlichst auf Erden, und dich würdig machen zur Teilnahme an dem Erbteil der Heiligen im Licht. Seine Absicht ist sehr gnadenvoll, jeder Weg seiner würdig, und du wirst nach und nach erkennen, daß Liebe und Weisheit jede Prüfung, durch die du jetzt gehst, bestimmte und anordnete. Ergieb dich daher deinem Gott, nimm seine Zurechtweisungen an, beklage dich nie über sein Verhalten! Er behandelt dich als sein Kind. Er züchtigt dich zu deinem Guten. Er will dich zu einem Gefäß des Erbarmens machen, vorher zubereitet zur Herrlichkeit. In Ewigkeit wirst du ihn preisen für die Züchtigung der Zeit.

„Er hält zurück seinen rauhen Sturm in den Tagen des Ostwindes. Darum wird dadurch die Sünde Jakobs aufhören und das ist der Nutzen davon, daß seine Sünden weggenommen werden." (Jes. 27, 8. 9.)

Die Berechnung.

„Denn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht wert sei, die an uns soll geoffenbart werden.“ (Röm. 8, 18.)

Die Leiden des Gottesvolkes sind oft schwer und anhaltend. Aber wie schwer und anhaltend auch immer die Leiden des Gläubigen jetzt sein mögen, es ist kein Vergleich zwischen ihnen und den Herrlichkeiten, die seiner warten. Er ist nun in der Erziehung. Er ist ein Kind, das sich vorbereitet, Besitz zu nehmen von einem herrlichen Erbteil. Die Züchtigung, in der es nun steht, ist schmerzlich, aber der Erfolg wird in der Zukunft zu sehen sein. Er entwickelt sich für die Ewigkeit. Es giebt eine Hoffnung, die für ihn im Himmel aufbewahrt ist. Es ist ein großes Maß von Herrlichkeit für ihn zurechtgelegt. „Was kein Auge gesehen, noch ein Ohr gehört, noch in eines Menschen Herz gekommen, das Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.“ Da giebt es eine Herrlichkeit für den Leib, wie die, die dem Leibe Jesu auf dem Verklärungsberge entstrahlte. Da ist eine Herrlichkeit für die Seele, welche hauptsächlich in vollkommener

Erkenntnis, völliger Heiligkeit, genauer Uebereinstimmung mit der Seele Jesu und dem beseligenden Anschauen Gottes bestehen wird. „Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich.“

Aber Worte sind zu mangelhaft, und unsere Gedanken lassen uns im Stich, wenn unsere Aufmerksamkeit auf die Herrlichkeit gelenkt wird, die in uns soll geoffenbart werden. Sogar Johannes wußte nicht, was sie in sich schließt. „Geliebte, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden! Wir wissen aber, daß, wenn es erscheinen wird, wir ihm gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“ Laß dieses dein Gemüt besänftigen und deinen Geist beruhigen, daß Herrlichkeit für dich bereitet ist und in dir geoffenbart werden wird und daß kein Vergleich ist zwischen dem, das du jetzt leidest, und was du dann genießen wirst!

„Wann Christus, unser Leben, erscheinen wird, dann werdet ihr auch mit ihm erscheinen in der Herrlichkeit.“ (Kol. 3, 4.)

Gottes Ratschluß.

„Mein Rat soll bestehen und ich will nach meinem Wohlgefallen thun.“ (Jes. 46, 10.)

Gott handelt niemals aufs Geratewohl. Sein Plan ist genau entworfen. Seine Absichten sind festgesetzt. Er verfolgt stets seinen Zweck. Widerstand ist vergeblich, es ist Sünde; er bringt Strafe auf den Sünder und Züchtigung dem Heiligen. Unterwerfung ist zu allen Zeiten Pflicht. Ergebung sollte uns stets kennzeichnen. „Es sind viele Anschläge in eines Menschen Herz; aber des Herrn Rat besteht. Seine Allmacht ist damit beschäftigt, seine Pläne auszuführen, und er thut nach seinem Willen unter den himmlischen Heerscharen und unter den Bewohnern der Erde; niemand kann seine Hand aufhalten oder zu ihm sagen: Was machst du?“ — Gläubiger, der Herr hat Gefallen an dir und an deinem geistlichen Fortschritt. Es gefällt ihm alles, was deine geistliche Gesinnung fördert, deinen Charakter vollendet, dein wirkliches Glück mehrt und zu deiner Krone Glanz hinzufügt. Daher sagte der Apostel: „Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maße

wichtige Herrlichkeit." — Du wundertest dich über die Trübsale der Heiligen; wunderst du dich jetzt noch? Sie sollen Wert und Glanz ihren Kronen beifügen. Geheiligte Trübsale gehören zu unsern auserwähltesten Segnungen. Laßt uns daher bitten, daß unsere Trübsale möchten geheiligt werden und freibleiben vom Hadern mit unserem Schöpfer, seine Weisheit in Frage stellend und seine Liebe kränkend. In unseren besten Augenblicken können wir Gott danken für die Unveränderlichkeit seines Ratschlusses und für das unwechselbare Wesen seiner Bestimmungen. Ein Gott der Liebe kann nur freundliche Anordnungen betreffs seiner Kinder treffen. Und solcher Art sind alle Absichten Gottes in Bezug auf dich. O Herr, erfülle in uns all das Wohlgefallen deiner Güte und das Werk des Glaubens mit Macht!

„Der Rat des Herrn besteht ewiglich, die Gedanken seines Herzens auf alle Geschlechter." (Pf. 33, 11.)

Der Wunsch.

„Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel!“ (Matth. 6, 10.)

Gottes Wille muß weise und heilig sein, deshalb sollte Gottes Wille regieren. Gott will nichts für uns, als was mit seiner Liebe zu uns und seiner Sorge für uns übereinstimmt. Wir wissen auch ganz gut, welche Richtung Gottes Wille uns gegenüber einschlägt: „Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung.“ — Gott will erstens seine eigene Verherrlichung und abhängig hiervon unser zeitliches und ewiges Wohl. Daher ist es weise von uns, zu beten, daß Gottes Wille stets, überall und in allem geschehen möge. Und darin liegt unsere Glückseligkeit, daß wir uns stets und in allem in Gottes Willen fügen. Wir können in der That nie glücklich sein, wenn unser Wille dem göttlichen Willen entgegenläuft oder ohne Rücksicht auf diesen. Wir müssen kleine Kinder sein. Wir müssen uns bemühen, festzustellen, was unseres Vaters Wille ist, und damit zufrieden sein. Wenn mir Gott will Armut oder Ueberfluß, Gesundheit oder Krankheit, Vergnügen oder Schmerz, Oeffentlichkeit oder Verborgenheit, Leben oder Tod geben, so sollte ich damit zufrieden

sein; ich sollte es gut heißen; ja noch mehr, ich sollte mich dessen freuen — so freuen darüber, daß, wenn das Umwenden eines Strohhalms den geringsten Unterschied darin machte, ich mich weigern würde, diesen Strohhalm umzuwenden. Dieses hieße Gott als Gott behandeln und sich gerade verhalten, wie ein einfältiges, unwissendes, unerfahrenes Kind sich verhalten sollte. — Herr Jesus, sende den gesegneten Tröster, meinen Willen in den Kanal des göttlichen Willens zu leiten und da zu halten! Ich kann nimmer glücklich sein, solange mein Wille den deinigen durchkreuzt. Lehre mich daher, meinen Willen aufzugeben, und bringe mich in den Zustand, daß ich keinen Wunsch mehr habe, als gerade so zu sein, zu thun, zu genießen oder zu leiden, wie Gott es will. O, daß ich doch jene Tiefe der Heiligkeit besäße, daß ich immer mit dir riefe: „Nicht mein, sondern dein Wille geschehe!"

„O mein Vater, ist es möglich, so laß diesen Kelch an mir vorübergehen; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst!" (Matth. 26, 39.)

Ein Vorbild.

„Er hielt sich an den, den er nicht sah, als sähe er ihn.“ (Hebr. 11, 27.)

Moses hatte viel zu leiden; und wer hat das nicht, wenn er von Gott geliebt und geehrt ist? Satan und die Welt sind gegen Gottes Kinder im Bunde. In Aegypten werden sie von ihren fleischlichgesinnten Mitmenschen verfolgt und beherrscht; in der Wüste werden sie durch verschiedene bedrückende Fügungen geprüft und in Kanaan, oder der Kirche Gottes, begegnet ihnen genug, sie lebensmüde zu machen. Aber Mose hielt aus; er ertrug seine Prüfungen geduldig. Er ging voran, trotz der Schwierigkeiten; mutig trat er auf Gottes Geheiß einem stolzen und trotzigen Herrscher gegenüber. Wie denn? Die Gegenwart des unsichtbaren Gottes war ihm eine lebendige Thatsache. Er hielt seine Augen fest auf den Allerhöchsten gerichtet. Er fürchtete seinen Unwillen. Er hatte Angst vor seinem Mißfallen; er suchte seine Gunst, er schätzte seinen Segen hoch. — Wenn Gott mit uns ist, wird alles gut sein. Aber Gott ist mit uns, wenn auch ungesehen. Lasset uns daher uns bemühen, zu leiden mit einem auf Gott gerichteten Glaubensauge, als unserem himmlischen

Vater, der uns versorgen wird; auf Jesum, als unser großes Vorbild, der, ob er wohl hätte mögen Freude haben, erduldete das Kreuz und achtete der Schande nicht; und auf den heiligen Geist als unseren gegenwärtigen, beständigen und mächtigen Tröster. Betrübter Christ, Gott ist mit dir, nur dein natürliches Auge kann ihn nicht sehen. Er hält dich diesen Augenblick aufrecht. Er hat verheißen, dich nie, nie zu verlassen noch zu versäumen. Er ist seinem Wort getreu; darum halte geduldig aus, bis er dich in Freiheit setzt! Es wird nicht lange dauern, bis er dir erscheinen wird, dich aus der Niedergeschlagenheit zu erhöhen und dich mit Freuden zu erfüllen durch sein leuchtendes Angesicht. Die gegenwärtige ist deine schlimmste Lage. Einmal den Todesjordan hinter dir — und alles wird Friede, Wohlergehen und Genuß sein.

„Gesegnet ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, die der Herr denen verheißen hat, die ihn lieben." (Jak. 1, 12.)

Eine Verordnung.

„Lasset uns jedes Gewicht beiseite legen und die Sünde, die uns so leicht anklebt und träge macht, und lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist, und aufsehen auf Jesum.“ (Hebr. 12, 1. 2.)

Die Welt ist eine Rennbahn, das Leben ein Wettrennen und jeder von uns ein Wettläufer. Ein Zielpunkt ist aufgerichtet, dem wir nachjagen sollen, und ein Preis ist ausgesetzt für jeden Sieger. Aber es giebt viele Hindernisse im Wege und wir haben viele Gewichte an uns. Jene Hindernisse müssen überwunden werden und jene Gewichte abgelegt. Unsere Lieblingssünde ist Mißtrauen gegen Gott; diese muß bekämpft und beseitigt werden, und wir müssen mit Geduld den uns verordneten Wettlauf machen, den Blick auf Jesum gerichtet. Jesus ist unser Vorbild; wir müssen ihm nachahmen. Jesus ist unser König; wir müssen uns ihm unterwerfen. Jesus ist unser Heiland, und wir müssen allein ihm vertrauen. Wir müssen auf sein Blut schauen um Vergebung, auf seine Gerechtigkeit um Rechtfertigung, auf seinen Geist um Kraft, und auf seine Fülle um all unsere Versorgung. Wir müssen Jesum haben jeden Tag, jede Stunde,

jede Minute. Christ, schaue auf Jesum, wenn du entmutigt bist, er wird dich aufmuntern; wenn du dich fürchtest, er wird dich ermutigen; wenn du schwach bist, er wird dich stärken; wenn du abgestumpft bist, er wird dich anspornen; und noch im Sterben wird er dir den Sieg geben! Laß deinen letzten Blick einen Blick auf Jesum sein! Er sagt: „Wendet euch zu mir (blicket auf mich) aller Welt Ende und seid erlöst; denn ich bin Gott und sonst keiner mehr!“ — Niemand blickte je vergeblich auf ihn, sondern wie jeder, der auf die eherne Schlange schaute, geheilt wurde, so wird jeder gerettet, geheiligt und versorgt, der auf Jesum blickt. Schaue auf ihn um all deine Bedürfnisse und bei all deiner Angst. Halte dein Auge auf Jesum geheftet, so wirst du die Welt besiegen, Satan überwinden, das Ziel erreichen und den Preis empfangen.

„Welche ihn ansehen und anlaufen, derer Angesicht wird nicht zu Schanden.“ (Ps. 34, 6.)

Die Schutzhütte.

„Denn er deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, er verbirgt mich heimlich in seinem Gezelt und erhöht mich auf einem Felsen.“ (Ps. 27, 5.)

Zeiten der Trübsal sind Zeiten der Gefahr. Aber wenn das Kind in Gefahr ist, sind die Eltern sehr wachsam und besorgt. So, du Gläubiger, widmet dein himmlischer Vater dir in der Zeit deiner Trübsal besondere Aufmerksamkeit! Er will nicht nur seinen Blick auf dich gerichtet halten, sondern dich auch verbergen. Wo will er dich verbergen? In irgend einem Hause oder einer Festung aus Granitfelsen? Nein, sondern in seiner Hütte. Das königliche Gezelt ist im Mittelpunkt der Armee aufgestellt, umgeben von den stärksten und mutigsten Soldaten. Hier wohnt der König, und wenn irgendwo Sicherheit zu finden ist, so ist es hier. Lieblicher Gedanke für dich, armer Geprüfter: Gott will dich in dein eigenes Zelt nehmen! Er will dich schützen wie sich selbst! Im Gezelt deines Gottes wirst du Fürsorge für deine Bedürfnisse finden, Balsam für deine Wunden und Er-

quickung für deine Sorgen. Mancher Christ hat in der Trübsal einer Woche mehr gesehen von Gott und mehr die Gegenwart Gottes genossen, als sonst in Jahren. In seinem Gezelt pflegt Gott mit seinen Geprüften innige Gemeinschaft. Er öffnet ihnen sein Herz, er erhebt das Licht seines Angesichts auf sie und giebt ihnen Frieden. Gelobter Herr, zu allen Zeiten meines Jammers bringe mich in dein Gezelt, verbirg mich heimlich in deiner Hütte, daß ich verstehen möchte die Süßigkeit eines mit Christo in Gott verbundenen Lebens! Meine Seele, zu aller Zeit der Trübsal und der Prüfung fliehe zu deinem Gott, unterhandle mit ihm und laß dieses dein Gebet sein: „Bewahre mich wie deinen Augapfel; verbirg mich unter dem Schatten deiner Flügel!" Dann wirst du mit Freuden ausrufen dürfen: „Wie herrlich ist deine Leutseligkeit, o Herr! Darum trauen die Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel."

„Herr, du bist unsere Zuflucht für und für!" (Ps. 90, 1.)

Der beste Teilhaber.

„Er ruft mich an, so will ich ihn erhören. Ich bin bei ihm in der Not; ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen.“ (Ps. 91, 15.)

Gläubige bilden sich zuweilen ein, sie seien allein in ihren Trübsalen, und sie fühlen sich traurig und vereinsamt. Christliche Freunde vergessen und versäumen es, sie zu besuchen, und das betrübt sie. Aber wenn diese Zeilen einem solchen vor Augen kommen, dem möchte ich sagen: „Mein Freund, traure nicht; so erquickend wie die Gegenwart und der geistliche Umgang mit Mitchristen sein mag, du kannst auch ohne diesen fertig werden! Denn sicherlich ist die Gegenwart des Meisters weit besser als die Besuche des Dieners, und er hat von jedem geprüften Gläubigen gesagt: „Ich bin bei ihm in der Not.“ Köstliche Worte! Aber mißverstehe es nicht — des Herrn Gegenwart kann man nur durch den Glauben haben. Der Segen seiner Gegenwart wird empfangen, auch wenn der Genuß seiner Gegenwart nicht empfunden wird aus Mangel an Glauben. Er unterläßt es nie, seine Verheißung zu erfüllen, wenn wir auch aus Glaubensmangel verfehlen mögen, sie zu genießen. Seine Gegenwart unterstützt, selbst wenn sie nicht tröstet, und

hält uns vom Bösen fern, wenn sie uns auch nicht immer mit Freude erfüllt. — Gelobter Herr, du bist stets mit deinem Volke in all seinen Prüfungen und Trübsalen gewesen, und du bist mit jedem geprüften Gläubigen jetzt, und nicht nur das, du willst sie aus sechs Trübsalen befreien und in der siebenten willst du sie nicht verlassen! Wir finden, daß deine Gnade für uns ausreicht; und wie unser Tag, so soll auch unsere Kraft sein. Sei besonders in unseren gegenwärtigen Leiden mit uns und nicht nur das, sondern laß uns deine Gegenwart erfahren und genießen. Wir möchten gerne deine Liebe fühlen, des Lichtes deines Angesichts uns erfreuen und schließlich dich verherrlichen in den Trübsalen. O Herr, wie du mit jenem Jüngling in Nebukadnezars Feuerofen warst, so sei auch mit uns in jeder Feuerprobe!

„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein. Wenn du durchs Wasser gehst, will ich mit dir sein und die Ströme sollen dich nicht ersäufen. Wenn du durchs Feuer gehst, sollst du nicht brennen; die Flammen sollen dich nicht anzünden." (Jes. 43, 1. 2.)

Der liebevolle Blick.

„Der Herr hat angesehen mein Elend." (1 Mose 29, 32.)

So sagte Leah, als der Herr ihr einen Sohn schenkte. Unfruchtbarkeit war ihre Prüfung gewesen; nun aber schaute der Herr sie an und segnete sie. Des Herrn Blick verrichtet Wunder. Er füllte die Aegypter mit Verwirrung und Herzeleid, aber er brachte Israel Erlösung und Trost. „Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten und seine Ohren merken auf ihr Schreien." Leidender, das Auge Gottes sieht auf dich! Er weiß, wo du bist, worunter du leidest und den Grad deines Schmerzes und deiner Sorge. „Er wendet sein Auge nicht ab von dem Gerechten." Du kannst ihm nicht verborgen bleiben. Das Auge seines Erbarmens verweilt über dir, bis sich die Hand seiner Macht ausstreckt, dich zu befreien. Sein Auge bewegt sein Herz, deshalb hat er Mitleiden mit dir. Er sieht auf deine Betrübnis jetzt und wartet nur auf die passendste Zeit, zu deiner Errettung zu erscheinen. Blicke auf zu ihm, wie er herniederblickt auf dich, und

laß dein Glaubensauge seinem Gnadenauge begegnen. Schaue auf, durch deine Thränen hindurch; denn es liegt Beredsamkeit in den Thränen seiner Kinder; und indem du schaust, rufe mit David: „Schaue auf mich und sei mir gnädig, wie du denen zu thun pflegst, die deinen Namen lieben!“ Denke, wie Jesus auf den rückfälligen Petrus blickte, bis er ihn in Reue und Gebet erblickte; und wie er auf den sterbenden Stephanus schaute, bis er ihn in Milde und Mut schaute. Der Blick Jesu wird deinen Glauben stärken, deine Hoffnung beleben, deine Liebe entzünden, deine Beweisgründe verklären und deinen Mut erhöhen. — O Jesu, laß mich täglich wahrnehmen, daß dein Auge auf mich gerichtet ist, daß du auf mich acht hast, mir Gutes zu erweisen, und daß dein liebevolles Auge mich bewahren wird vor verborgenen Uebeln und listigen Feinden!

„Und Gott blickte auf die Kinder Israels und nahm sich ihrer an.“ (2 Mose 2, 25.)

Unwandelbare Freundschaft.

„Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten und in der siebenten wird dich kein Uebel treffen." (Hiob 5, 19.)

Freund, hat der Herr dich nicht oft befreit? Betagter Gläubiger, du kannst die Thatsache bezeugen, daß „der Gerechte schreit, und der Herr hört und erlöst ihn aus allen seinen Leiden"! Frühere Aushilfen gewährleisten künftige Dazwischenkünfte. Deine Leiden werden nach und nach kommen, aber Gottes Durchhilfe ebenso. Sieben ist die Zahl der Vollkommenheit und soll uns lehren, daß der Herr uns erlösen wird, bis es der Erlösung nicht mehr bedarf. Hat er uns erlöst, da wir noch tot waren in Uebertretungen und Sünden, hat er uns in eine erfahrungsgemäße Bekanntschaft mit sich gebracht und uns abgesondert zu seinem Ruhm und Preis — ist es da nicht undankbar und sündhaft, besonders da wir seine klare, gegenteilige Verheißung haben, wenn wir es bezweifeln, daß er uns erlösen wird? Bei unserem Gott kann es keine Schwierigkeit geben; denn unendliche Weisheit und allmächtige Gewalt verhindern es. Bei unserem Gott kann von einem Mangel an Liebe keine Rede sein; denn seine Liebe währt von

Ewigkeit zu Ewigkeit ohne Veränderung oder Schatten des Wechselns. Bei unserem Gott kann es niemals an einer Ursache fehlen, um uns allezeit zu erlösen; denn er hat uns zu seinen Kindern gemacht und seinen eigenen Ruhm an unser gegenwärtiges und ewiges Wohlergehen geknüpft. Der Psalmist weist uns auf einen Fall hin, als eine Probe vom ganzen: „Als dieser Arme schrie, erhörte ihn der Herr und erlöste ihn aus all seiner Not.“ So wird es mit jeder betenden Seele der Fall sein — es wird eine letzte Trübsal und eine schließliche Erlösung geben. Im Tode wird die Seele erlöst werden von allem Uebel, von Satan und Welt, und bei der ersten Auferstehung wird der Leib erlöst werden von der Verwesung, und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit.

„Welcher uns von solchem Tode erlöst hat und noch täglich erlöst; und hoffen auf ihn, er werde uns auch hinfort erlösen.“ (2 Kor. 1, 10.)

Der sichere Erfolg.

„Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Vorsatz berufen sind. (Röm. 8, 28.)

Welch herrliche Gewißheit ist das! Alle Dinge, ob schmerzhaft oder angenehm, geistlich oder zeitlich, alle Dinge werden übermeistert und geordnet, daß sie uns zum Guten dienen müssen. Sie „wirken zusammen“. Sie sind mit einander verbunden, wie die Glieder einer Kette; wie verschiedene Chemikalien in einer Mischung; sie beeinflussen und unterstützen sich gegenseitig eins das andere. Zu unserem Besten — unserem gegenwärtigen und ewigen Wohl: Sünde fernzuhalten und unsere Heiligung zu vertiefen, uns von der Erde zu entwöhnen und uns für den Himmel geschickt zu machen, unsere Gnadengaben anzuwenden und unsere Lüste zu töten; unsere Fähigkeiten zu bethätigen und unsere Nützlichkeit zu erweitern. Prüfungen führen zu Triumphen und Kämpfe zu Siegen. Der gute Herr wollte uns durch seine Gnade berufen und so that er es auch seiner Absicht gemäß. Er hat seine Liebe ausgegossen in unsere Herzen durch seinen heiligen Geist, und wir lieben ihn wieder. Nun, da wir seine geliebten und liebenden

Kinder sind, ist sein Herz für unsere besten Interessen bewegt, und durch seine Vorsehung, sein Wort und seinen Geist wirkt er dahin, uns nicht nur vor Schaden zu bewahren, sondern daß wir auch von allem, das uns begegnet, einen Vorteil haben sollen, so daß wir in Bezug auf jede Prüfung, Uebung, Schmerz, Genuß, Verlust oder Erwerb sagen dürfen: „Dieses dient mir zum Guten; das wird mich für den Himmel befähigen und mich geschickt machen, Gott mehr und mehr zu verherrlichen. Meine Seele, vergiß es nie, in der dunklen Nacht der Sorge, der Verlassenheit, der Krankheit und des Schmerzes, daß dir alle Dinge zum Besten dienen, auch wenn du noch so sehr leiden mußt! Die Gegenwart ist mit der Zukunft verbunden; die Zeit lauft zur Ewigkeit und deine gegenwärtigen Leiden in der Reichssache Christi wirken für dich eine über alle Maße erhabene Herrlichkeit. „Sagt dem Gerechten, daß es ihm wohl gehen soll!"

„Ich weiß, daß es wohl gehen wird denen, die Gott fürchten, die sein Angesicht scheuen." (Pred. 8, 12.)

Endlose Ruhe.

„Darum ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes." (Hebr. 4, 9.)

Wie süß ist die Ruhe für den Müden! Doch wie wenig Ruhe genießen hier manche von Gottes Volk! Aber der betrübte Geist soll ruhen in der Gegenwart und dem Genuß seines Gottes; und der arme, ermüdete und kranke Leib soll Ruhe finden im Grabe. Müdigkeit ist beschränkt auf die Zeit, aber unsere Ruhe wird so lange währen wie die Ewigkeit. Es giebt keine müden Köpfe oder müde Glieder, oder müde Herzen auf der anderen Seite des Jordans. Die Ruhe des Himmels wird nach den Mühseligkeiten der Erde um so süßer sein; der Wert der ewigen Ruhe wird durch die zeitlichen Trübsale erhöht sein. Jesus erlaubt uns jetzt, an seinem Busen zu ruhen; bald wird er uns zur Ruhe in seines Vaters Haus bringen. Seine Ruhe wird herrlich sein — eine Ruhe von Sünde, Leiden, Kampf, Mühsal, eine Ruhe von Sorge — ganz dieselbe Ruhe, die Jesus selbst genießt. Wir werden nicht nur ruhen bei ihm, sondern auch gleich

ihm. Wie viele der Lebensmüden ruhen jetzt in seiner herrlichen Gegenwart! Es wird ungestörte Ruhe sein. Hier wird die Leibesruhe durch Träume gestört und zuweilen durch Lärm. Aber dort giebt es keine beunruhigende Träume oder lärmende Ereignisse. Dank sei Gott für die Ruhe, die wir jetzt in Christo genießen! Zehntausendmal Dank aber für die Ruhe, die wir bald mit Christo genießen werden! Müder Wanderer, blicke hinweg von der Ursache deines gegenwärtigen Leidens und denke daran, es ist dir noch eine Ruhe vorbehalten! Nur noch ein klein wenig, und du sollst zu dieser Ruhe kommen. Nicht mehr lange, und du sollst Jesum sehen wie er ist, erfüllt werden mit seiner Liebe und ununterbrochene Ruhe in seiner Gegenwart genießen. Müdigkeit, Mattigkeit und Schmerz sind für die Zeit; Ruhe, Friede und Freude sind dein ewiges Teil.

„Ihr seid noch nicht zu der Ruhe und dem Erbe gekommen, das der Herr euer Gott euch giebt.“ (5 Mose 12, 9.)

Bereitschaft.

„Seid allesamt bereit!" (Jos. 8, 4.)

Der Christ sollte für alles bereit sein. Fürsorge ist für ihn getroffen, Verheißungen sind ihm gegeben, Beispiele ihm vor Augen gestellt und Ermahnungen ihm erteilt. Des Meisters Wort lautet: „Sei bereit" — bereit zu begegnen, auszuhalten und abzuleiten Vorteil aus deinem Leiden; bereit, deinen Feinden zu begegnen, besonders deinem letzten Feinde. Der Tod wird kommen, aber wir wissen nicht wann, wo und wie; darum sollten wir immer vorbereitet sein, unsere Rechnungen erledigt haben, unser Werk fördern und unsere Neigungen auf himmlische Dinge richten — fertig für das Kommen Jesu. Er wird in derselben Weise kommen, wie er in den Himmel ging. Wir müssen ihm begegnen, ihm vor das Angesicht treten und ihm dargestellt werden. Das Erscheinen Jesu sollte der Gegenstand unserer lebendigsten Hoffnungen, wärmsten Wünsche und süßesten Vorempfindungen sein. Wir sollten nach dem Kommen Jesu ausschauen, wie die wandernden Reisenden nach ihrem Pfade, wie die morgenländischen Wächter nach dem Morgen, wie die Braut nach dem erwarteten Bräutigam, und

wie der Sklave nach dem Morgen der Befreiung. Mein Bruder, laß mich beim Scheiden dir sagen: Sei bereit, Jesus ist am Kommen! Bald, sehr bald mag der Ruf vernommen werden: „Siehe, der Bräutigam kommt; geht aus, ihm zu begegnen!“ — O, daß wir unsere Lenden gegürtet hätten, unsere Lampen brennend und unsere Herzen rufend: „Komm, Herr Jesu, komme bald!“ In solchem Zustand sind wir bereit zu Arbeit oder Ruhe, zu Leben oder Tod, hier zu bleiben oder abzuscheiden, um bei dem Herrn zu sein allezeit. — Heiliger Geist, salbe täglich dein Volk, daß es in der Erfahrung deiner Neubelebungen ausschauen, verlangen, wachen und beten möchte auf und um das Kommen seines Herrn! Dreimal gesegnetes Ereignis! Möchte der Herr es beschleunigen, denn meine Seele sehnt sich danach, daran teilzunehmen!

„Darum seid auch ihr bereit, denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr es nicht meint.“ (Matth. 24, 44.)

Die Ausnahme.

„Sie sind nicht im Unglück wie andere Leute und werden nicht wie andere Menschen geplagt." (Ps. 73, 5.)

Der angefochtene Christ blickt manchmal um sich auf die Gottlosen und wundert sich über Gottes Thun mit ihnen. Nach dem Augenschein urteilend, nimmt er Anstoß daran, bis er, wie Assaph, ins Heiligtum oder Wort geht. Ja, wie oft ist es der Fall, daß der Heilige arm ist und der Sünder reich, der Heilige kränklich und der Sünder gesund, der Heilige verunstaltet und der Sünder gut gebaut; der Heilige kämpft, aber kann nichts erreichen in irdischen Dingen, während der Sünder ohne Schwierigkeit Schätze aufzuhäufen scheint! Wie kommt das? Giebt es keine Vorsehung? Liebt Gott sein Volk nicht? Ja, aber Gott handelt mit den Heiligen in der Zeit im Hinblick auf die Ewigkeit. Die Gegenwart ist Vorbereitung auf die Zukunft. Beneide den Sünder nicht und erwähle keinen seiner Wege! Das Gegenwärtige ist all das Angenehme, das er haben wird. Er hat sein Gutes jetzt, und der Gläubige hat sein Uebles. Ersterer darf aber nach eines jeden Tages sündhaftem Vergnügen,

nach fleischlichem Genuß und nach der Erwerbung von Eigentum schreiben: „Darnach das Gericht.“ Der reiche Mann starb und wurde begraben, aber in der Hölle hob er seine Augen auf, da er in der Qual war. Der Bettler starb und wurde von den Engeln in Abrahams Schoß getragen. Vergleiche ihr Ende, ihr ewiges Teil, und dann wirst du Gott preisen, wenn er dich unter sein armes, geprüftes und leidendes Volk gesetzt hat. Verweile nicht beim gegenwärtigen Schein, sondern bedenke, jene stehen auf schlüpfrigem Boden und werden bald ins Verderben geworfen werden. Sünder, dein Wohlstand ist dein Fallstrick! Du hast dein Bestes jetzt und, wenn du außer Christo stirbst, ist alles, was dir übrig bleibt, eine Ewigkeit von Weinen, Wehklagen und Zähneklappen! Fliehe, o fliehe zu Jesu um Leben und Frieden!

„Wir sehen nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig.“ (2 Kor. 4, 18.)